

Installation „Wandel“ 2020

Gips-Objekt, Gips und Quarzsand

„Cube“, 2018, 30x30

Dias, Pierre Robert-Nicoud, 1984-1993

Fotos, Digitale Bilder, Mirjam Robert-Nicoud 2007-2020

Viele Elemente aus meiner Projektarbeit verdanke ich meinen verstorbenen Eltern. Der Tod steht als Symbol für das Ende eines Zyklus. Er zeigt uns den ewigen Wandel, das Erschaffen einer völlig neuen Realität. Etwas geht zu Ende, etwas Neues beginnt.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Tod, dem Stirb- und Werdeprozess, dem Abschiednehmen und Loslassen kann neuer Raum geschaffen werden, Raum zum Atmen, erspüren, erfahren und leben, Leben ist Bewegung, wie schon Goethe schrieb: „und so lang du das nicht hast, dieses Stirb und Werde, bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde“ (aus dem Gedicht Selige Sehnsucht). Vom festgehaltenen Moment (Foto, Dia), vom starren, statischen Bild zu neuen wandelbaren Möglichkeiten und Impulsen. Durch das Lichtspiel des Kubus wird der Raum, in sich stetig verändernde Farben, getaucht. Dies bietet Freiraum für Interpretation und Reflexion.

„Es bewegt sich alles. Stillstand gibt es nicht. Lasst Euch nicht von überlebten Zeitbegriffen beherrschen.

Fort mit den Stunden, Sekunden und Minuten. Hört auf, der Veränderlichkeit zu widerstehen.

SEID IN DER ZEIT –

SEID STATISCH, SEID STATISCH – MIT DER BEWEGUNG. Für Statik, im Jetzt stattfindenden JETZT.

Widersteht den angstvollen Schwächeanfällen, Bewegtes anzuhalten, Augenblicke zu versteinern und Lebendiges zu töten.

Gebt es auf, immer wieder ‚Werte‘ aufzustellen die doch in sich zusammenfallen. Seid frei, lebt! Hört auf, die Zeit zu ‚malen‘. Lasst es sein, Kathedralen und Pyramiden zu bauen, die zerbröckeln wie Zuckerwerk.

Atmet tief, lebt im Jetzt, lebt auf und in der Zeit. Für eine schöne und absolute Wirklichkeit!“

(Der Schweizer Künstler Jean Tinguley warf im März 1959 aus einem Flugzeug über Düsseldorf sein Manifest für Statik ab).